



Heesenhof
in Buchholtwelmen

Foto: Kreisbildarchiv

Beschreibung und Geschichte eines niederländischen Bauernhofes

Schulaufsatz von J. E.

I. Lage des Hofes

In der Gemeinde Buchholtwelmen im Kreise Dinslaken liegt ungefähr 300 m nördlich von der Provinzialstraße Hünge—Friedrichsfeld beim Kilometerstein 6 der alte Heesenhof, der im abgelaufenen Jahre sein 500jähriges Bestehen feiern konnte.

Breit und wuchtig lagern sich in westöstlicher Richtung die Gebäude am Südufer des Lippe-Seitenkanals. Jenseits des Kanals sieht unser Auge weit-
ausgedehntes Wiesengelände, durch das die Lippe ihre Fluten trägt. Weiter nach Norden begrenzen waldbestandene Landschaften des Kreises Rees und des Münsterlandes den Horizont. Nach Westen sind die Kirchtürme der 9 km entfernten Stadt Wesel sichtbar, nach Osten hin die Anlagen der Kanalschleuse zu Hünge. In stillen Stunden hört man das Rattern der Eisenbahnzüge, welche von Wesel über Drevenack nach Dorsten oder von Wesel über Friedrichsfeld nach Dinslaken fahren. Der Heesenhof ist von fruchtbaren Feldern und wildreichen Wäldern umgeben. Südlich der Landstraße erstrecken sich die Lestberge.

II. Örtliche Bedingungen und Verhältnisse

Die Landschaft zeigt niederländischen Charakter. Zwischen zahlreichen Sandhügeln des alten Dünengebietes erstrecken sich große Flächen fruchtbaren Ackerlandes und saftige Wiesen. Schon vor Beginn der christlichen Zeitrechnung wohnten hier Germanen, was durch viele Funde bewiesen werden kann. Im Laufe der Jahrhunderte haben die Bewohner des Niedertheins die ertragarmen Sandhügel, die alten Dünen immer mehr abgetragen und den Sandboden durch Vermischung mit anderem Boden in Acker- und Wiesenland verwandelt. Sumpfige Landstellen wurden entwässert und nutzbar gemacht.

Auch die Bewohner des Heesenhofes haben sich seit Jahrhunderten mit dieser schweren Arbeit beschäftigt. Mit dem Ackerbau stieg die Viehzucht, kam der Wohlstand. Die Heesenbauern konnten sich im Laufe der Jahre viele neue Ackerstücke hinzukaufen, worüber uns Urkunden des Hofes berichten. In den Kaufurkunden finden wir manche Flurnamen, die heute vergessen sind. Die gewonnenen Produkte des Ackers wurden mit Pferd und Wagen auf die Märkte nach Wesel und Sterkrade gebracht und fanden dort guten Absatz, die Kühe trieb man zum Viehmarkt nach Dinslaken und verkaufte sie an die Händler,

von denen die meisten Juden waren. Metzger und Händler der Umgegend kamen auch oft auf den Hof, um hier das Vieh zu erhandeln.

Fast alljährlich trat die Lippe über ihre Ufer, setzte die Wiesen oft bis an den Hof unter Wasser und verursachte dadurch großen Schaden. Da heute der Lippe viel Wasser für den Kanal entnommen wird, sind diese Überschwemmungen seltener geworden.

III. Geschichtliches über die Entstehungszeit: Name, Gerechtfame, wirtschaftliche Bedeutung in unserer Zeit, Sorgen und Schwierigkeiten

Der Ursprung und die Bedeutung des Namens Heesen ist unbekannt. Bei Hamm an der Lippe liegt ein Dorf Heessen. Tacitus schreibt in seiner „Germania“ von einem Silva Hesia. Diese Namen scheinen alle miteinander verwandt zu sein.

Das Alter des Hofes läßt sich nicht feststellen. Die älteste der vielen von dem heutigen Besitzer des Heesenhofes sorgfältig aufbewahrten und geschätzten Urkunden stammt aus dem Jahre 1439. Sicherlich ist der Hof bedeutend älter, haben doch hier am Niederrhein menschliche Ansiedlungen schon vor 3000 Jahren bestanden, was durch viele Ausgrabungen festgestellt wurde. Der Heesenhof war vor 500 Jahren im Besitze eines Herrn aus Dorsten, der ihn nach der Urkunde von 1439 an einen Herrn in Wesel verkaufte. Pächter des Hofes, des Heeshuises, war schon damals die Familie te Heesen, auch to Heesen genannt. Im Jahre 1640 wurde der Hof von einem te Heesen käuflich erworben. Die Kaufurkunde ist vorhanden. Noch über 30 Urkunden aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert und ebenso viele Schriftstücke aus dem 18. Jahrhundert liegen auf dem Heesenhof.

Heute hat der Hof eine Größe von 48,50 Hektar. über 40 eingetragene Rinder stehen im geräumigen Stall, und stolz schaut der Heesenbauer auf sein prächtiges schwarzbuntes Zuchtvieh, das ihm auf landwirtschaftlichen Ausstellungen manchen Preis und manche Anerkennung gebracht hat. Die Milch wird täglich nach der Molkerei Voerde geliefert. Auch seine Pferde sind Zuchttiere. Die Schweinezucht steht ebenfalls auf der Höhe.

So sorgt der Heesenbauer durch planmäßige Zucht für die Aufbesserung des Viehstandes, durch Lieferung guter Feldfrüchte für die Ernährung des Volkes und durch Anpflanzung eines 23 Hektar großen Kiefernbestandes für den deutschen Holzmarkt, der heute wegen Erfüllung des Vierjahresplanes, der ja zu über 50 % auf Holz aufgebaut ist, die größte Bedeutung hat. Leider ist der größte Teil der Weiden durch den Lippe-Seitenkanal vom Hofe getrennt worden. Wenn im Sommer die Kühe auf die Weide gebracht werden, müssen sie einen Umweg von 5 Kilometer machen. Um die Kühe zu melken, muß das Personal täglich den Kanal mit einem Nachen überqueren.

IV. Beschreibung des Gebäudes

Die Gebäude des Heesenhofes haben im Laufe der Jahrhunderte viele Veränderungen erfahren. Kaum ist der frühere Bau wiederzuerkennen. Durch die im vorigen Jahrhundert erfolgte Errichtung eines zweistöckigen hohen Ziegelsteinwohnhauses an der Ostseite des früheren Bauernhauses hat sich das Bild des Hofes vollständig verändert. Man gelangt aus dem neuen Wohnhause durch eine Tür in die noch heute in Benutzung stehende alte Küche, in welcher sich allerdings vieles gewandelt hat. Die frühere Feuerstelle, der Busen, ist verschwunden. Wir erblicken dort heute einen modernen eisernen Küchenherd. Die Urform des alten Bauernhauses blieb aber noch erhalten, wenn auch die meisten Räume in ihm nicht mehr den alten Zwecken dienen. Das mit Lehm gedichtete Flechtwerk der Außenwände wurde durch Ziegelsteinmauern ersetzt. Viele alte Balkenständer, die früher das Dach zu tragen hatten, sind ver-

schwunden. An ihre Stelle ist festes Mauerwerk getreten. Die Grundformen des niedersächsischen Bauernhauses, welches auch am Niederrhein vorherrschend war, sind aber heute noch an den alten Bauten des Heesenhofes festzustellen.

V. Schicksale des Hofes im Laufe der Zeit

Von den Schicksalen des Heesenhofes aus der Zeit vor 1800 steht leider in den Urkunden nichts vermerkt. Sicherlich haben sich aber hier im Lippetal, durch das einst die Römer von Xanten und Wesel aus die Lippe stromaufwärts marschierten und wo später die Franken und Sachsen mit ihren Gebieten aneinanderstießen, manche kriegerischen Tage abgespielt. Der Dreißigjährige Krieg scheint den Hof nicht berührt zu haben, denn die Urkunden aus dieser Zeit sind erhalten und erwähnen diesen Krieg nicht. Einige bei der Kirche zu Hünge liegende Kriegergräber aus den Jahren 1806 lassen auch annehmen, daß Napoleons Soldaten an dem Hofe vorbeimarschierten. An dem Weltkrieg nahmen zwei Brüder und der älteste Sohn des Heesenbauern teil. Schwer war die Arbeit, die auf dem Hof in dieser Zeit geleistet werden mußte. Alle drei Kriegsteilnehmer kamen gesund zurück. Nach dem Weltkriege klirrten noch einmal auf dem Heesenhofe die Waffen. Es war im März 1920. Zwei Tage lang trieben hier die Spartakisten ihr Unwesen. Als aber am zweiten Tage die Reichswehr von Wesel aus heranrückte, verschwanden die Spartakisten in großer Eile, ihr Mittagessen zurücklassend.

Traurige Tage kamen noch einmal 1923 durch die Belgier, die das Gelände bis südlich der Lippe besetzt hielten und ihre Patrouillen täglich an dem Flußufer entlang sandten. Als die Besatzung verschwand, fühlten sich die Bewohner des Heesenhofes erst wieder frei.

Heute ist der Erbhof te Heesen bereit, für das Dritte Reich und für den Führer Adolf Hitler mit allen Kräften freudig zu arbeiten.

Heimatlicher Himmel

Von Erich Bockemühl

*Abends, wenn die ururväteralten
Dunklen Glocken ihren Heimatklang entfalten,
Kehren über grüne Felderwege
In des Dorfes Baum- und Hofgehege –
Ach, ich schaue gern dem Schreiten zu –
Die Bauern heim zur Feierabendruh.*

*Fernhin – meinem Schauen abgewandt,
Breitet sich die Straße durch das Land.
Und des Dorfes Glocken fast verstummen,
Wenn die großen Wagen brausend brummen.
Ach, die Welt ist weit und ohne Ende.
Ob in solcher Hast man Frieden fände?!*

*Über Dorfes Stille in die ferne Weite
Wölbt sich dämmernd grau des Himmels Breite,
Wölbt sich über Wälder und den Strom
Weit hinüber über Stadt und Dom.
Fakt ins große heimatliche Sein
Dorf und weites Land in Frieden ein.*